FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

2. - 10. Dezember 1808

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

des heil. Abendmahls: aber sie greift auch die Abwege der Welt, die zum Verderben führen – so wird ihr nachdrücklich vorgehalten, daß sie hohe Ursache habe zu eilen, und ihre Seele zu erretten. Thut sie es nicht, so wird ihr Gewissen ihr schon zu rechter Zeit zeigen, daß Gott sich nicht spotten läßt, durch ihr Menschen Ansehen und Achtung seiner Gnade. So ist in der That merkwürdig, und von mir auch wiederholt bemerket worden, daß Leute in der Gemeine, wenn sie auch bösen Wegen wandeln, sich hüten in unser Gegenwart, und in die Kirche p. zu kommen. Solch Wegbleiben ist mir allemal ein trauriges Kennzeichen, und erinnert an die traurige Verbergung unsers lieben ersten Eltern nach ihrem Sündenfalle. Wissen doch ihre Kinder wirklich heutzutage, daß sie sich vor Gott nicht verbergen. Die Hoffnungslos, verzweifelnd und verstockt wird nicht das Gesicht gegen: Ihr Berge, fallet über uns – bedecket uns, vor dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzet, und vor dem Zorn des Lammes! Hier bedeckt uns Gnade zuletzt, und um Gnade schreyen, das wir zu gebeten haben –

den 27. Novemb. Letzter Sonntag im Advent. Die ernste Stimme: Siehe, Herr, erzeige uns deine Gnade neue; stärke und erhalte uns in derselben, und gegen die Welt, Sünde, und Teufel, in der ganzen Welt! Über Philip. 4, 4.5. wurde in Malaberischen, und über Röm. 13, v. 12. (a medio) und 13. im Englischen geweidet. Sonst haben wir in Malaberischen noch die Lehre von Christo.

1808. December.

den 2. Ich taufte eine Person, gebürtig von Nagapatnam, von Wollaria-Geschlecht alt 27 Jahr, mit Namen Diana, die nun Elisabeth genennet wurde, nachdem sie lange unterrichtet worden, und dem Unterricht fleißig beygewohnet, und ihn geliebet hatte; welches ich der Herr zum gesegneten Gnadenmittel wolle gedeihen lassen in ihrem Christenthume, in welchem sie gleich nach empfangener Taufe, heut mit einem Europäischen Heyrathen.

— 6. Eine Person hatte sich, durch sträfliche Nachsicht der Eltern, durch ihren Wandel auf den Wege der Sünden in Krankheit gebracht, worin sie starb. An Vermahnungen in ihrem Leben hat es nicht gefehlet. Die Eltern und Anverwandten gaben eine Vorschreibung mit Versuch eines besseren Wandels und Evangelii auf die Gedanken, von um an; wir wollten sie sonst nicht begraben, nahm sie Gesterbene. Dieses geschahe aber also durch einen Catechiten, welcher bey der Gelegenheit eine Ermahnung über Tit. 1, 16. hielt: Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit den Werken verläugnen sie es, p.

— 10. Es wird doch immer schlimmer und schlechter! Solange habe ich, den Befehlen von Gouvernement zu Folge, die Trauungs-, Taufs- und Todten-Scheine der Europäer zu Tirutschinapalli nach

Madras, an den Senior der Engl. Geistlichen, eingesandt, und zwar postfrey. Dieses Privilegium ist nun durch neue Verordnungen (eines neuen Gouverneurs,) aufgehoben, zu wahrer Beschwerde vieler braven Leute, und auch meiner; und das um des üblen Gebrauchs willen einiger leichtsinnigen Menschen. Die wahre Ursache ist; daß die ehrl. Ostindische Compagnie hier schon in schwere Schulden gerathen ist, woraus man sich helfen will; und das billig. Aber hier bleibt der Wunsch übrig; daß die Sache auch am rechten Fleck angegriffen würde. Die Sache verursacht viel Klagen und Murren. Doch es ist nicht rathsam viel Redens davon zu machen! Was übrigens noch postfrey eingesandt werden kann, geht großentheils erst durch viele Schwierigkeiten, ehe es damit zum wirklichen Absenden, durch die Post, kommt; und zwar franco.

Den 19ten Decbr. Das Weib eines Sergeanten von dem 6ten Regiment zu Pferde kam zum Portugiesischen Unterricht, um das hl. Abendmahl zum erstenmal, am N. Jahrs-Sonntage, zu empfangen. Dieses geschahe aber doch nicht, weil das Regiment auch mit zu Felde ziehen mußte gegen den Rasa von Travancor, und also die Frau auch mit ihrem Mann; und Gott weiß es, wann sie wieder Gelegenheit zum Unterricht finden wird. Vielleicht wird der Herr eine Thür, die Niemand zuschließen kann, in das greuliche Heydenthum von Travancor öffnen, welches bisher gegen das Evangelische Christenthum so rest verschlossen gehalten worden. Das Pabstthum hat zwar schon lange seinen Fuß darinnen gehabt; aber dessen Christliche Gestalt kommt hier nicht in Betrachtung. Oeffnet der Herr die Thüre, seinem Evangelio, so wolle er auch wahre und getreue Evangelisten senden!

— 22ten Diesen Morgen rückten die übrigen Truppen ins Feld, um nach Travancor zu marchiren. Sie werden also Weyhnachten p. im Felde seyn.

— 23ten Seit dem 19ten habe ich in den Abend-Betstunden die Vorbereitung zum hl. Abendmahl am hl. Christtage, im Englischen gehalten.

— 25ten Christtag. Diesen feyerten wir früh mit Gebet in der Kirche, mit Vorlesung des 2ten Psalms, und Sprüchw. am 8ten und Luc. 1, 26—56. und mit Erklärung und Anwendung des 46 und 47ten Verses dieses 1ten Cap. Lucae: Nehml. wie wir 1/ den Herrn, Gott den Vater, erheben, und 2/ Uns Gottes, unsers Heylandes, freuen sollen. Hernach wurde Malabarischer und Engl. Gottesdienst gehalten, und bey diesem über Jes. 9, 6. und bey jenem über einen Theil des Evangeliums geprediget, auch vorher im Englischen das h. Abendmahl gehalten. Nachmittag predigt ein Catechet über Hebr. 2, 14. 15.

— 26ten II. Feyertag. Diesen feyerten wir auch; und ich konnte bloß in etwas bey der Malabar. Predigt helfen, wegen Heiserkeit von einer Erkältung. Im Englischen war genöthiget den Schulmeister lesen zu lassen.

— 27ten Die Vorbereitung zum hl. Abendmahl auf künftigen Neujahrstag mit Malabaren u. Portugiesen, über der Lehre vom heil. Abendmahl, nahm ihren Anfang.

— 28ten Herrn Horsts zu Tanschaur älteste Jungfer Tochter, nebst zweyen von hl. Zscherpels